

* (Professor Karl Mahreder) Am 13. d. begehrt der Architekt und Professor der architektonischen Propädeutik und des Städtebaues an der Wiener Technischen Hochschule Karl Mahreder seinen sechzigsten Geburtstag. Seine Lehr- und Meisterjahre fallen in eine denkwürdige Entwicklungsperiode der Wiener Architektur, in der er aufrecht und standhaft geblieben ist, fortschreitend, ohne sich fortzureißen zu lassen. Ein gebürtiger Wiener, war er Schüler Ferstels, der seinen vielversprechenden Jünger schon beim Universitätsbau in hervorragender Weise beschäftigte; in das Atelier von seines Lehrers Nachfolger Karl König getreten, war er dessen Mitarbeiter bei der Ausführung seines Meisterbaues, des Philippshofes; darauf folgten eigene Bauten, von denen der Kreuzherrenhof nächst der Karlskirche und das Palais Zsibary in der Schmöllergasse wohl die bekanntesten sind, und die Teilnahme an großen Wettbewerben, in denen Mahreders Name immer in der ersten Reihe der Preisträger erschien: das Projekt für die Verbanung des Stubenringes brachte ihm den ersten Preis — den er nur mit seinen beiden Brüdern, als seinen Mitarbeitern, zu teilen hatte —, der Wettbewerb für den Generalregulierungsplan von Wien hatte einen noch weit höheren Erfolg für ihn, als es die Einreichung unter die ersten Preisträger war; er wurde von der Gemeinde Wien an die Stelle des Chefs des Generalregulierungsbureaus berufen, eine Stellung, die er durch acht Jahre ehrenvoll ausfüllte. In diese Zeit fiel auch sein interessantes Projekt zur Regulierung des Karlsplatzes, einer der zahlreichen Entwürfe, welche kommenden Geschlechtern erzählen werden, was für Gelegenheiten für die Verschönerung Wiens schon beiseite geschoben und der Vergessenheit überantwortet worden sind. Mahreder hatte das Glück, eine Stellung von weitreichendem Einfluß sich zu schaffen: er war der erste Inhaber einer Lehrkanzel für Städtebau am Polytechnikum, die in Wien noch nicht bestanden hatte, trotzdem hier Ramillo Sitta zu Hause gewesen war, die erste deutsche Autorität in dieser Disziplin! Diese Lehrtätigkeit stillte aber nicht Mahreders Arbeitsbedürfnis, wir finden ihn mit den mannigfachen Aufgaben betraut, denen er sich ganz hingibt. Seine Mitarbeiterschaft an dem monumentalen Werke „Wien am Beginn des XX. Jahrhunderts“, das der Ingenieur- und Architektenverein herausgab, anerkannte der Kaiser durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse; in zahlreichen künstlerischen Anlässen erhält er als Juror eine maßgebende Stimme und wirkt da durch seine persönliche Liebenswürdigkeit und sein künstlerisches Gewicht ausgleichend und Gegensätze versöhnend; mit rüchhaltlosem Eifer gibt er sich gemeinnützigen Aufgaben hin. So erscheint er unter den Gründern der „Gemeinnützigen Gesellschaft für Wohnungsreform“ und des „Jubiläumsvereines zur Herstellung billiger Volkswohnungen“, und seit dem Rücktritt des unvergeßlichen Professors Todt ist er Obmann des Vereines „Kunstschule für Frauen und Mädchen“ und hat dort durch sein Verständnis und sein Organisations-talent in Kunstschulsachen viel Gutes geschaffen. Der Dank für all das wird in den Glückwünschen seinen Ausdruck finden, die an seinem sechzigsten Geburtstag auf Karl Mahreder einströmen werden.